

Julia Mi-ri Lehmann

Deutschland – wir müssen reden

Das Veranstaltungsformat der Neuen Deutschen Organisationen geht in die Regionen

Hintergrund

Deutschland ist ein Einwanderungsland. Dennoch sind viele Zugewanderte und ihre Kinder nach wie vor Diskriminierung und Rassismen ausgesetzt. Vielerorts gründen sich daher Initiativen und Organisationen, die sich für gleichberechtigte Teilhabe, Chancengleichheit und Diskriminierungsschutz einsetzen. Sie betonen: Auch wir – die Zugewanderten und ihre Kinder – gehören dazu und wir wollen gleichberechtigt mitbestimmen. Bisher waren die einzelnen Initiativen und Organisationen jedoch kaum miteinander vernetzt. Um dies zu ändern, kamen Neue Deutsche Organisationen, Migrantenorganisationen und weitere Befürworter der pluralistischen Einwanderungsgesellschaft Deutschland 2015 zum ersten Bundeskongress mit dem Titel: „Deutschland – neu denken“ zusammen. In vier verschiedenen Foren erarbeiteten die Vertretenden von über 80 Organisationen insgesamt 13 Forderungen rund um die Themen Identität, Zugehörigkeit, Solidarität und Mitbestimmung. Im Februar 2016 folgte der zweite Bundeskongress zum Thema „Deutschland, wir müssen reden“. Unter dem Vorzeichen rechtspopulistischer Demonstrationen und der steigenden Gewalt gegen Geflüchtete, Migrant*innen und Andersdenkende war der Tenor bei diesem Kongress eindeutig: „Auch wir sind das Volk und auch wir haben Sorgen!“. Die Sorgen haben seitdem nicht nachgelassen. Unter dem Motto „Deutschland, wir müssen reden“ geht das Veranstaltungsformat der Neuen Deutschen Organisationen daher seit Mitte 2016 auch in die Regionen. Vor Ort dienen die Kongresse als Plattform für Meinungsaustausch, Vernetzung und Erarbeitung konkreter Forderungen, Maßnahmen und Strategien. So zum Beispiel auch im Oktober in Frankfurt am Main

Die Themen

Wie auch schon bei den vergangenen Bundeskongressen standen beim ersten Regionalkongress in Frankfurt am Main die Themen Teilhabe, Solidarität und Diskriminierungsschutz im Vordergrund. Die Teilnehmenden formulierten in allen Foren vor allem die Notwendigkeit struktureller Veränderungen, die gleichberechtigte Teilhabe langfristig ermöglichen. Dazu gehören beispielsweise ein effektiver Diskriminierungsschutz sowie das kommunale Wahlrecht für alle und eine strukturelle Förderung von Neuen Deutschen Organisationen und Migrantenorganisationen, da diese einen Großteil ihrer Arbeit bislang auf ehrenamtlicher Basis leisten. Die Vertreter*innen der Neuen Deutschen Organisationen und Migrantenorga-

nisationen machten deutlich, dass sie sich nicht als Fremde, sondern als Teil der deutschen Gesellschaft fühlen und diese daher gleichberechtigt mitgestalten möchten. In den Foren erarbeiteten sie konkrete Vorschläge, wie sich diese umsetzen ließen. Unterstützt wurden sie dabei von Befürwortern verschiedenster Institutionen und Organisationen, die sich ebenfalls für ein pluralistisches Einwanderungsland stark machen. Damit konnte der Regionalkongress der Neuen Deutschen Organisationen erneut dazu beitragen, dass Menschen mit gleichen Zielen sich austauschen und organisationsübergreifend an gemeinsamen Lösungen arbeiten.

Die Ergebnisse des Kongresses werden in Kürze auf der Webseite der Neuen Deutschen Organisationen eingestellt werden. Die Koordinierungsstelle in Berlin wird die Vernetzung der Teilnehmenden organisieren und nach Möglichkeit den Weg für weitere Kooperationen ebnen.

Die nächsten Schritte

Auch wenn wir aktuell einem steigenden Rechtspopulismus ausgesetzt sind, dürfen wir nicht vergessen, dass ein Großteil der Menschen in Deutschland eine pluralistische Gesellschaft befürworten und Vielfalt als Normalität empfinden. Diesen Menschen müssen wir den Rücken stärken und ihnen eine gemeinsame Stimme geben. Die Kongresse der Neuen Deutschen Organisationen möchten einen Beitrag dazu leisten. Die nächste Möglichkeit der Vernetzung bietet sich am 02. Dezember 2016 beim Regionalkongress in Hannover. Das Programm und der Anmeldelink befinden sich auf der [Webseite](#). Anmeldungen sind noch bis zum 27. November möglich.

Darüber hinaus können sich Organisationen, die sich den Themen der Neuen Deutschen Organisationen verpflichtet fühlen, jederzeit an die Koordinierungsstelle der Neuen Deutschen Organisationen wenden und sich auf der Webseite als unterstützende Organisationen registrieren lassen. Auch bei Fragen steht die Koordinierungsstelle jederzeit gerne zur Verfügung.

Autorin

Julia Mi-ri Lehmann leitet die Koordinierungsstelle der Neuen Deutschen Organisationen. Sie ist Ostasienwissenschaftlerin und Politologin und engagiert sich ehrenamtlich im Vorstand von „DeutschPlus-Initiative für eine plurale Republik“.

Kontakt: lehmann@neue-deutsche-organisationen.de

Redaktion

BBE-Newsletter für Engagement und Partizipation in Deutschland

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)

Michaelkirchstr. 17/18

10179 Berlin

Tel: +49 30 62980-115

newsletter@b-b-e.de

www.b-b-e.de